



Wirtschaftslage im Mittelstand

Herbst 2023

Eine Untersuchung von
Creditreform Solingen

Inhaltsübersicht

1	Einleitung	2
2	Aktuelle Geschäftslage	6
2.1	Auftragslage	6
2.2	Bezugspreise	10
2.3	Angebotspreise	11
2.4	Umsatzentwicklung	12
2.5	Personalsituation	13
3	Geschäftserwartungen	15
3.1	Angebotspreise	17
3.2	Umsatzprognosen	18
3.3	Ertragserwartungen	19
3.4	Personalbestand	20
3.5	Investitionsvorhaben	22
4	Der Creditreform-Mittelstands-Index	24
5	Anlage: „Originaltöne“ aus dem lokalen Mittelstand	27

1 Einleitung

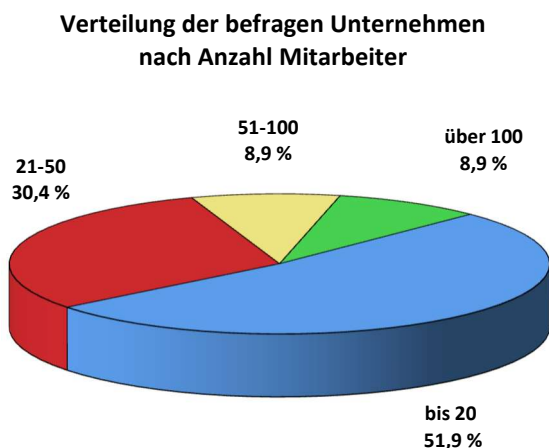
Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren regelmäßig im Frühjahr und im Herbst die Situation mittelständischer Unternehmen.

Im September/Oktober 2022 hat Creditreform Solingen – in Zusammenarbeit mit Crefo-Factoring Rhein-Wupper – die Untersuchung erneut auch im hiesigen Wirtschaftsraum durchgeführt. 240 Unternehmen haben an der Umfrage teilgenommen.

Für die vorliegende Untersuchung wurden Unternehmen selektiert, die mehr als 10, höchstens jedoch 500 Mitarbeiter beschäftigen. Insgesamt erfüllen gut 3.000 aktive Firmen im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen diese Bedingung.

Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung

Wirtschaftslage Mittelstand im Herbst 2023



Größenstruktur der befragten Unternehmen

Charakteristisch für den bergischen Wirtschaftsraum ist der relativ hohe Anteil "kleiner" Mittelständler: Gut 8 von 10 der befragten Firmen (82,3 %) beschäftigen zwischen 10 und 50 Mitarbeiter.

Die Verteilung der Befragten nach Wirtschaftsbereichen ist der nebenstehenden Tabelle zu entnehmen.

Im Einzelnen wurden folgende Branchen befragt:

Verarbeitendes Gewerbe

- Chemische Industrie (einschl. Kunststoff- und Gummiverarbeitung)
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik und Glasgewerbe
- Eisen- und NE-Metallerzeugung, Gießerei und Stahlverformung sowie Stahlbau
- Maschinenbau
- Fahrzeugbau
- Elektrotechnik
- Feinmechanik/Optik
- Herstellung von EBM-Waren, Möbeln, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielen und Schmuck
- Holz-, Papier- und Druckgewerbe
- Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe
- Nahrungs- und Genussmittelgewerbe

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe
- Ausbau- und Bauhilfsgewerbe

Großhandel

- Investitionsgüter
- Konsumgüter

Einzelhandel

- Gebrauchsgüter
- Verbrauchsgüter

Tabelle 1:
Verteilung der befragten mittelständischen Unternehmen

	Region
Industrie	28,4
Baugewerbe	18,5
Handel	12,3
Dienstleistung	40,7

(Werte in dieser und den folgenden Tabellen in %)

Branchenübersicht

Dienstleistung

- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen
- Datenverarbeitung und Datenbanken
- Forschung und Entwicklung
- Gastgewerbe
- unternehmensnahe Dienstleistungen
- sonstige persönliche/konsumnahe Dienstleistungen

Die aktuelle Geschäftslage wird anhand von Auftragslage, Preissituation, Umsatzentwicklung und Personalsituation dargestellt.

Die Erwartungen des Mittelstandes in Bezug auf die Entwicklung von Angebotspreisen, Umsätzen und Erträgen sowie die daraus resultierenden Konsequenzen für Personalpolitik und Investitionen werden im zweiten Abschnitt analysiert.

Die vorliegende Untersuchung vergleicht überwiegend die Ergebnisse der Herbstbefragungen des Mittelstandes miteinander. Es hat sich nämlich in der Vergangenheit herausgestellt, dass bei der Herbstumfrage schon auf weitgehend verlässliche Kennzahlen zurückgegriffen werden kann, während die Frühjahrsanalyse eher die Stimmungslage der Mittelständler widerspiegelt.

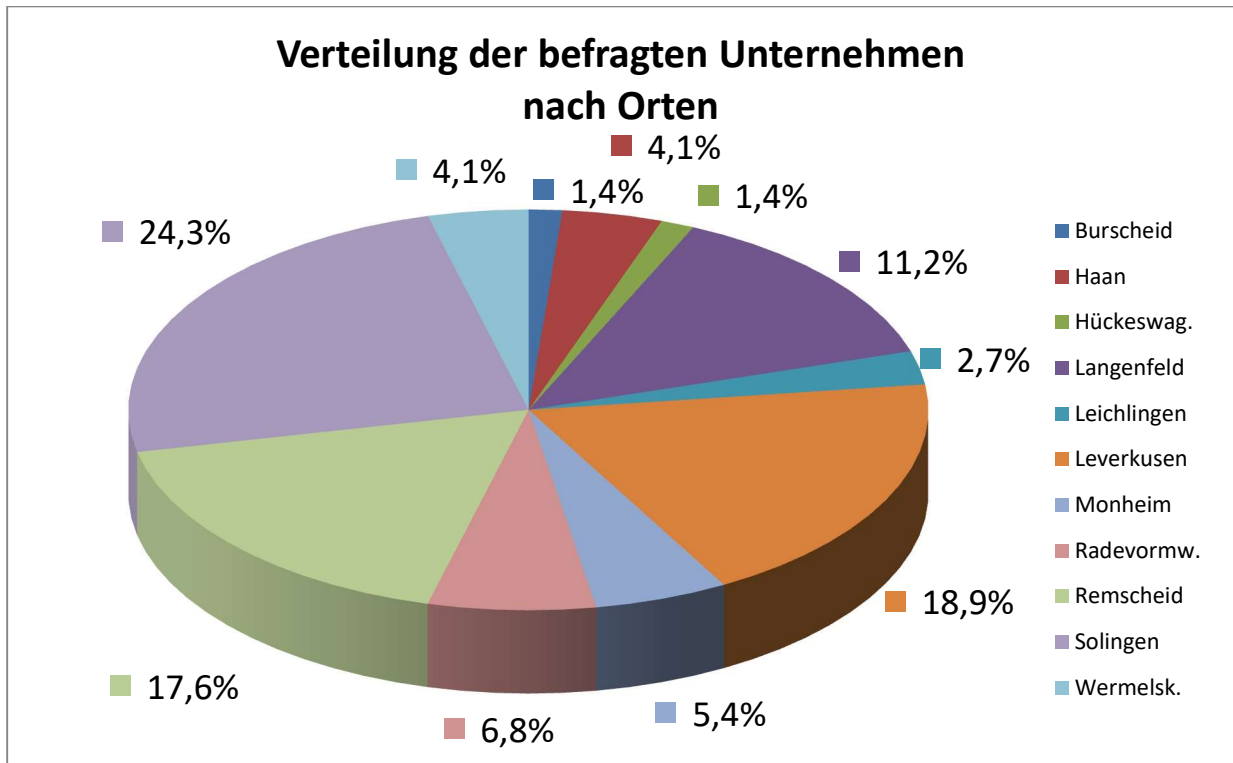
Im abschließenden Kapitel wird dargestellt, wie sich die ermittelten Kennziffern zum Creditreform Mittelstands-Index (CMI) zusammenfassen lassen.

Gegenstand der Untersuchung

Creditreform Mittelstands-Index

Die befragten Unternehmen haben ihren Sitz im von Creditreform Solingen betreuten Gebiet, wobei sechs von zehn der Betriebe auf die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen entfallen.

Lokale Verteilung der befragten Mittelständler



2 Aktuelle Geschäftslage

2.1 Auftragslage

Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage fällt aktuell schlechter aus als im Vorjahr. 8,5 % der befragten lokalen Mittelständler schätzen ihre Geschäftslage gegenwärtig als „mangelhaft“ ein, 1,4 % sogar als „ungenügend“.

Der Anteil der Unternehmen, die von einer „sehr guten“ oder „guten“ Auftragslage berichten, liegt aktuell bei 50,7 % (Vorjahr: 56,2 %).

In Schulnoten ausgedrückt ergibt sich in diesem Herbst für die Region aber eine immer noch akzeptable 2,6.

Die Stimmung unter den befragten Unternehmen in der Region um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen ist damit immer noch auf befriedigendem Niveau.

Mit der Situation in der eigenen Branche (Durchschnittsnote: 3,3) sind die hiesigen Mittelständler schon weniger zufrieden.

Noch schlechter fällt die Beurteilung der bundesdeutschen Wirtschaft insgesamt aus: Notendurchschnitt 3,7.

Zum Schaubild:

Die Gesamtbeurteilung der aktuellen Lage des lokalen Mittelstandes fällt wieder deutlich negativer aus, aber immer noch 50,7 % schätzen die gegenwärtige Situation ihres

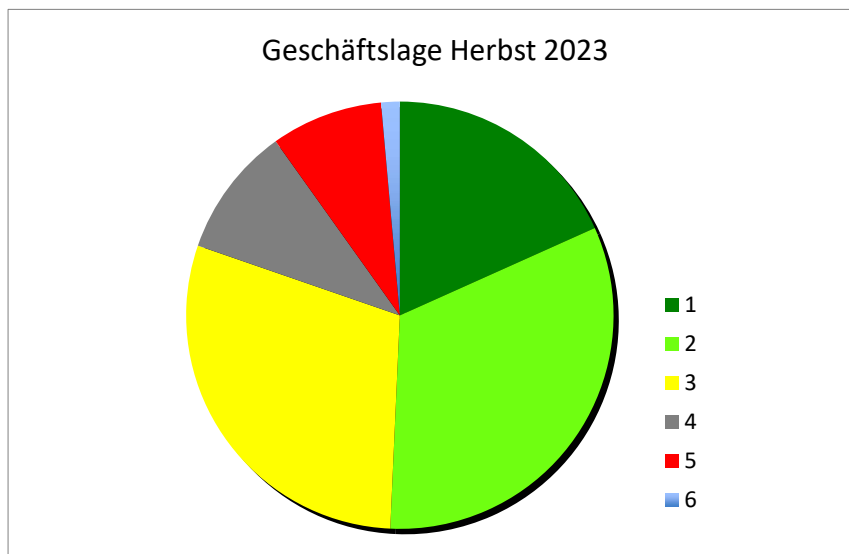
Tabelle 2:
Beurteilung der aktuellen Auftragslage

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
sehr gut	11,1	16,7	27,4	18,3
gut	47,6	52,1	28,8	32,4
befriedigend	25,4	18,8	21,9	29,6
ausreichend	9,5	6,3	15,1	9,9
mangelhaft	3,2	6,3	5,5	8,5
ungenügend	3,2	0,0	1,4	1,4

(H) = Herbst

Aktuelle Geschäftslage schlechter als im Vorjahr – aber immer noch akzeptabel

Unternehmens als „gut“ oder gar „sehr gut“ ein.



Im Vergleich der Hauptwirtschaftsbereiche sind deutliche Unterschiede unter den lokalen Mittelständlern auszumachen:

Am besten fällt die Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftssituation bei den **Bau- und baunahen Gewerben** aus: 67 % der befragten mittelständischen Dienstleister bezeichnen die gegenwärtige Situation als „gut“ oder „sehr gut“. Über eine schlechte Geschäftslage klagen nur 7 % der Befragten. Durchschnittsnote: 2,1

Besonders Bau-wirtschaft und Dienstleister mit der aktuellen Geschäftslage zufrieden

Auch die **Dienstleister** liegen mit einer 2,4 besser als der regionale Durchschnitt.

Deutlich schlechter als der Schnitt über alle Branchen liegt in dieser Betrachtung der **Handel** (Durchschnittsnote 2,9) und vor allem die **Industrie**, die mit 3,2 das Schlusslicht bildet.

Zur Mittelstandskonjunktur in Deutschland:

Die deutsche Wirtschaft wächst nicht mehr und das schon seit fast einem Jahr. Waren die Konjunkturforscher bislang davon ausgegangen, dass die Schwächephase rasch überwunden wird, so sind die Prognosen mittlerweile pessimistischer. Zumindest 2023 ist für Deutschland als einzigem Land in Europa mit einem Schrumpfen des Bruttoinlandsproduktes (BIP) zu rechnen. Dabei bremsen zusätzlich auch strukturelle Probleme die Wirtschaftsentwicklung hierzulande. Hohe Energiekosten, Fachkräftemangel und Bürokratie belasten die Unternehmen. Wirtschaftspolitische Maßnahmen wie jüngst das Wachstumschancengesetz der Bundesregierung sollen u. a. im Steuerrecht Erleichterungen bringen und so die Konjunktur wieder ankurbeln. Die voraussichtlichen Auswirkungen dürften aber begrenzt bleiben.

Die Wirtschaftslage im Mittelstand ist aktuell so schlecht wie seit dem Höhepunkt der Corona-Krise nicht mehr. Die von Creditreform befragten Unternehmen spüren massiv die Auswirkungen von Rezession und Inflation. Der Abwärtssog hat mittlerweile die gesamte Breite der Wirtschaft erfasst.

„Seit fast einem Jahr wächst die deutsche Wirtschaft nicht mehr. Massive Kostensteigerungen, hohe Zinsen und eine schwache

2023: Deutschland rutscht in die Rezession

Schlechte Geschäftslage im Mittelstand

Nachfrage belasten auch die kleinen und mittleren Unternehmen immer mehr. Damit steigt der Druck auf die Unternehmensstabilität“, sagt Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Creditreform Wirtschaftsforschung. „Eine konjunkturelle Erholung wird es in diesem Jahr kaum geben. Auch ist es der Wirtschaftspolitik bisher nicht gelungen, für Entlastung zu sorgen bzw. neue Konjunkturimpulse zu setzen“, so Hantzsch weiter.

2.2 Bezugspreise

Creditreform Solingen fragt auch regelmäßig nach der Entwicklung der Bezugspreise im bergischen Mittelstand.

Aktuell berichten sieben von zehn Mittelständlern (71,1 %) von gestiegenen Bezugspreisen.

Der Anteil der Unternehmen, die teurer einkaufen müssen, ist damit seit dem Vorjahr (86,5 %) um über 15 Prozentpunkte gesunken.

Gering ist weiterhin der Anteil der befragten Mittelständler, die sich im letzten halben Jahr über gesunkene Bezugspreise freuen konnten (6,6 % nach 2,7 % im Vorjahr).

22,4 % der befragten Unternehmen (Vorjahr 10,8 %) berichten von stabilen Einkaufspreisen.

**Tabelle 3:
Entwicklung der Bezugspreise
im letzten Halbjahr**

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
gestiegen	39,7	74,7	86,5	71,1
stabil	50,8	24,2	10,8	22,4
gesunken	9,5	1,1	2,7	6,6

***Sieben von zehn Mittelständlern
berichten von gestiegenen
Einkaufspreisen***

2.3 Angebotspreise

Die Situation bei den Angebotspreisen im bergischen Mittelstand hat sich im Vergleich zum Vorjahr aus Sicht der Unternehmen verschlechtert.

Gut die Hälfte der Unternehmen (54,4 %) konnten die Angebotspreise anheben, 38,0 % der Firmen verzeichneten Preisstabilität. Aber 7,6 % der befragten Mittelständler mussten die Verkaufspreise im letzten halben Jahr senken.

Im Bundesgebiet konnten sogar nur 39,9 % der mittelständischen Unternehmen die Angebotspreise anheben.

Hierbei muss darauf hingewiesen werden, dass also bei weitem nicht alle Mittelständler, die unter gestiegenen Bezugspreisen leiden, diese über gestiegene Angebotspreise an die Kunden weitergeben können.

Spitzenreiter im Branchenvergleich sind die **Dienstleister** und der **Bausektor**: Hier haben knapp zwei Drittel der befragten Firmen im letzten halben Jahr Preissteigerungen durchgesetzt.

Unter dem Schnitt über alle Branchen liegt die Angebotspreisentwicklung bei den **Händlern und in der Industrie**: Nur vier von zehn Betrieben dieser Hauptwirtschaftszweige konnten die Preise anheben.

Tabelle 4:
Entwicklung der Angebotspreise im letzten Halbjahr

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
gestiegen	27,4	49,0	68,9	54,4
stabil	56,5	48,0	29,7	38,0
gesunken	16,1	3,1	1,4	7,6

Die Hälfte der lokalen Mittelständler hat die Angebotspreise angehoben

2.4 Umsatzentwicklung

Ein Blick auf die Umsatzsituation des Mittelstandes zeigt, dass das letzte halbe Jahr für viele Unternehmen nicht mehr zufriedenstellend verlaufen ist:

Die Zahl der Mittelständler, die von Umsatzsteigerungen berichtet, ist mit 39,0 % deutlich gesunken (Vorjahr 49,3 %). Und mit 27,3 % ist die Zahl derer, die von Umsatzverlusten berichten (Vorjahr: 20,5 %), fast ebenso deutlich angestiegen.

Bei der Umsatzentwicklung erzielen die Mittelständler im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen dennoch zurzeit deutlich bessere Ergebnisse als ihre bundesdeutschen Kollegen, von denen nur 25,2 % von Umsatzzuwächsen berichten (Region 39,0 %).

Zwei Drittel der **Bau- und baunahen Gewerbe** konnten sich über gestiegene Umsätze freuen – nur 7 % verzeichnen Umsatzrückgänge. Damit ist dieser Wirtschaftszweig klarer Spitzenreiter in diesem Vergleich.

Auch die **Dienstleister** liegen mit ihren aktuellen Umsätzen leicht über dem Schnitt: 43 % der Betriebe melden Umsatzsteigerungen im letzten halben Jahr, 13 % mussten Einbußen hinnehmen. Der **Handel** liegt bei der Umsatzentwicklung unter dem Durchschnitt über alle Branchen. Hier berichten 20 % von Steigerungen, drei von vier Betrieben aber von Einbußen. Schlusslicht ist in dieser Frage momentan die **Industrie**, wo ein Viertel der Unternehmen von Zuwächsen, sechs von zehn Unternehmen aber von Umsatzrückgängen berichten.

Tabelle 5:
Umsatzentwicklung seit 2020

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
gestiegen	28,6	41,2	49,3	39,0
stabil	28,6	40,2	30,1	33,8
gesunken	42,9	18,6	20,5	27,3

Umsätze im Mittelstand deutlich rückläufig

Tabelle 6:
Umsatzentwicklung seit Frühjahr 2023

	Region	D
gestiegen	39,0	25,2
stabil	33,8	47,3
gesunken	27,3	26,8

Besonders die Bauwirtschaft berichten von positiver Umsatzentwicklung

Handel und vor allem die Industrie mit negativer Umsatzentwicklung

2.5 Personalsituation

Trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds hat sich die Personalsituation in der mittelständischen Wirtschaft der Region auf gutem Niveau stabilisiert.

Die Zahl der Mittelständler, die neue Stellen geschaffen haben, liegt mit 34,2 % über 15 Prozentpunkte höher als der Anteil der Firmen, die Personal abbauen mussten (18,4 %). 47,4 % der befragten Firmen haben den Mitarbeiterstamm konstant gehalten.

Wenn man die konkrete Zahl der in den Betrieben geschaffenen oder abgebauten Stellen betrachtet, ergibt sich folgendes Bild:

Die Betriebe, die neue Mitarbeiter eingestellt haben, haben seit Frühjahr 2023 im Durchschnitt 3,1 Arbeitsplätze geschaffen. Auf der anderen Seite waren in den Firmen, die ihr Personal reduzieren mussten, durchschnittlich 2,6 Stellen betroffen.

Im letzten halben Jahr sind also per Saldo im regionalen Mittelstand etwa 1.500 mittelständische Arbeitsplätze neu geschaffen worden.

Der lokale Mittelstand hat im letzten halben Jahr weiter neue Stellen geschaffen

**Tabelle 7:
Entwicklung des Personalbestandes in der Region**

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
gestiegen	20,6	37,8	39,7	34,2
stabil	52,4	46,9	50,7	47,4
gesunken	27,0	15,3	9,6	18,4

Gut 1.500 neue Arbeitsplätze im Mittelstand

Die meisten Unternehmen, die ihren Personalstamm im letzten halben Jahr ausgebaut haben, verzeichnen die **Dienstleister** und die **Bauwirtschaft**: Vier von zehn Unternehmen dieser Wirtschaftszweige haben zusätzliches Personal eingestellt, nur 13 % Stellen abgebaut.

Dienstleister sowie Bau- und baunahe Gewerbe mit dem größten Personalzuwachs

Die **Händler** waren in den letzten Monaten bei Neueinstellungen deutlich zurückhaltender: Ein Viertel der mittelständischen Handelsunternehmen berichtet von gestiegenen Mitarbeiterzahlen – 10 % der Firmen haben Stellen abgebaut.

Deutlich negativ momentan die Personalentwicklung im produzierenden Gewerbe. Nur ein knappes Viertel der **Industrie**-Betriebe hat den Personalstamm erweitert, 36 % der Unternehmen Personal abgebaut.

Industrie mit negativer Personalbilanz

Im Vergleich zur untersuchten Region stellt sich die mittelständische Personalpolitik im Bundesgebiet signifikant zurückhaltender dar:

**Tabelle 8:
Entwicklung des Personalbestandes**

Hier haben 65,4 % der Firmen ihre Mitarbeiterzahl konstant gehalten.

	Region	D
aufgestockt	34,2	18,5
unverändert	47,4	65,4
verkleinert	18,4	16,0

Auf der einen Seite konnten nur 18,5 % der Befragten im vergangenen halben Jahr neues Personal einstellen, auf der anderen Seite mussten sich aber 16,0 % von Mitarbeitern trennen.

3 Geschäftserwartungen

Wie wir gesehen haben, gibt der Mittelstand im Gebiet um die Großstädte Solingen, Remscheid und Leverkusen seiner aktuellen Geschäfts- und Auftragslage noch weitgehend akzeptable Noten.

Bleibt die Frage, wie die hiesigen Unternehmer die Entwicklung in den nächsten Monaten einschätzen.

23,6 % der lokalen Mittelständler (Vorjahr: 15,7 %) gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage des Unternehmens im nächsten halben Jahr verbessern wird, 28,0 % befürchten eine Verschlechterung.

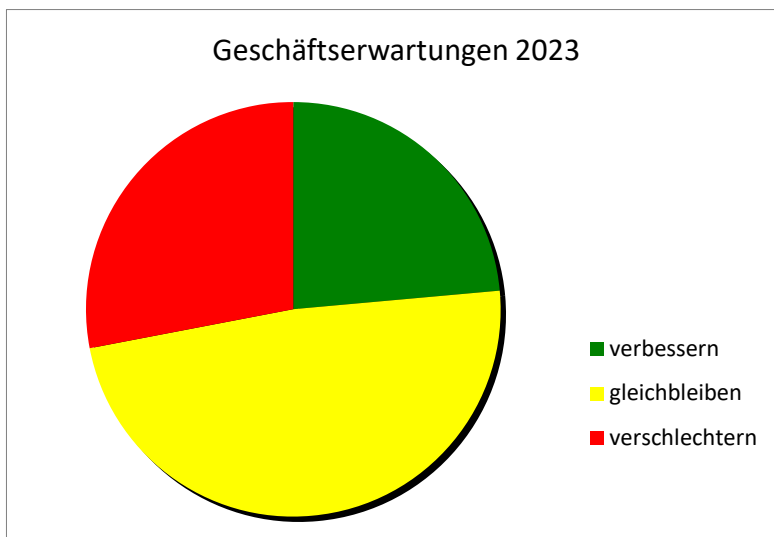
Fast die Hälfte der Befragten (48,4 %) glaubt, dass die Geschäftslage in den nächsten Monaten so bleibt, wie sie momentan ist.

Die Skepsis im lokalen Mittelstand ist nicht mehr so groß wie im Vorjahr.

Mehr Pessimisten als Optimisten im Mittelstand der Region

**Tabelle 10:
Geschäftserwartungen**

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
verbessern	32,3	37,6	15,7	23,6
gleichbleiben	56,5	55,9	47,1	48,4
verschlechtern	11,3	6,5	37,1	28,0



Der Branchenvergleich offenbart signifikante Unterschiede:

Der größte Anteil an Zuversicht findet sich gegenwärtig auf dem **Bausektor**. Ein Drittel der **Bau- und baunahen Unternehmen** erwartet eine positive Geschäftsentwicklung, 13 % befürchten Einbußen.

Fast ebenso positiv die Prognose der **Dienstleister**: Hier gehen 31 % von einer Verbesserung aus, 17 % befürchten Einbußen.

Von den **Händlern** erwartet ein Drittel der Unternehmen eine Verbesserung, ebenso viele gehen davon aus, dass sich die Geschäftslage verschlechtert.

Am skeptischsten die Prognosen auch in dieser Frage im produzierenden Gewerbe.: Nur 5 % der **Industrieunternehmen** erwarten eine Verbesserung, mehr als die Hälfte der befragten Mittelständler (54 %) befürchten eine negative Geschäftsentwicklung.

Bauwirtschaft und Dienstleister erwarten eine weiter positive Geschäftsentwicklung

Industrieunternehmen der Region in Sorge

3.1 Angebotspreise

Die Zahl der Mittelständler, die für die nächste Zeit eine Steigerung ihrer Angebotspreise erwarten, ist deutlich zurückgegangen: 50,6 % (nach 83,3 % im Vorjahr) der lokalen Mittelständler glauben, im nächsten halben Jahr steigende Angebotspreise am Markt durchsetzen zu können, 5,2 % der Befragten (Vorjahr: 1,4 %) befürchten, Abstriche machen zu müssen.

44,2 % der Befragten gehen mittlerweile von stabilen Angebotspreisen aus (Herbst 2022: 15,3 %).

Die Mittelständler im Bundesgebiet zeigen sich in dieser Frage weiterhin signifikant zurückhaltender:

Hier gehen 31,7 % der Firmen davon aus, Preissteigerungen durchsetzen zu können, 8,4 % wollen die Preise senken.

Besonders bei den **Dienstleistern** ist in der nächsten Zeit mit Preissteigerungen zu rechnen. Hier gehen zwei Drittel der Befragten davon aus, die Angebotspreise anheben zu können.

In **Industrie** und **Bauwirtschaft** herrscht diesbezüglich Einigkeit: jeweils 47 % der befragten Mittelständler wollen hier die Verkaufspreise erhöhen.

Die **Händler** bilden in dieser Frage das Schlusslicht: Nur drei von zehn Händlern glauben Preissteigerungen durchsetzen zu können, jeder fünfte kündigt Preissenkungen an.

Preisanstieg im Mittelstand wird moderater

**Tabelle 11:
Preisprognose**

	Region	VJ	D	VJ
steigend	50,6	83,3	31,7	67,9
stabil	44,2	15,3	58,6	27,6
sinkend	5,2	1,4	8,4	3,3

VJ = Vorjahresergebnisse

Preissteigerungen vor allem bei den Dienstleistern zu erwarten

3.2 Umsatzprognosen

Die Umsatzprognosen für das kommende Halbjahr bestätigen, dass die Erwartungen im lokalen Mittelstand verhaltener ausfallen.

Der Anteil der Firmen, die Umsatzsteigerungen erhoffen, ist zwar mit 36,1 % leicht gestiegen (2022: 34,2 %).

25,0 % der Firmen befürchten aber mittlerweile Umsatzrückgänge (2022: 21,9 %).

Die bergischen Mittelständler sind, was die Umsatzentwicklung angeht, aber immer noch zuversichtlicher als ihre bundesdeutschen Kollegen. Im Bund kalkuliert nur ein Viertel der Unternehmen (25,0 %) mit Umsatzsteigerungen.

Der Vergleich der Hauptwirtschaftszweige zeigt: in allen Bereichen außer in der **Industrie** überwiegt deutlich die Zahl der Unternehmen, die Umsatzsteigerungen erhoffen:

Bau: 47 % Umsatzsteigerungen – 7 %
Umsatzrückgänge (Saldo + 40 Prozentpunkte)

Dienstleister: 46 % Umsatzsteigerungen – 18 %
Umsatzrückgänge (Saldo + 28 Prozentpunkte)

Handel: 40 % Umsatzsteigerungen – 30 %
Umsatzrückgänge (Saldo + 10 Prozentpunkte)

Industrie: 11 % Umsatzsteigerungen – 47 %
Umsatzrückgänge (Saldo - 36 Prozentpunkte)

Tabelle 12:
Umsatzprognose

	Region	VJ	D	VJ
steigend	36,1	34,2	25,0	26,0
stabil	38,9	43,8	52,7	48,0
sinkend	25,0	21,9	21,3	25,2

Ein gutes Drittel der lokalen Mittelständler erwartet steigende Umsätze

Tabelle 13:
Entwicklung der regionalen Umsatzprognose

	20 (H)	21 (H)	22 (H)	23 (H)
steigend	36,5	45,7	34,2	36,1
stabil	52,4	44,7	43,8	38,9
sinkend	11,1	9,6	21,9	25,0

Industrieunternehmen bangen um ihre Umsätze

3.3 Ertragserwartungen

Besonders die Frage nach den in Zukunft zu realisierenden Gewinnen im Mittelstand hat sich in der Vergangenheit als zuverlässiger Konjunktur-Indikator erwiesen.

Die aktuell im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen ermittelten Werte zeigen: Auch was die zu erwartenden Gewinne angeht, sind die lokalen Mittelständler skeptischer geworden.

Die Anzahl der Unternehmen, die für die nächste Zeit steigende Erträge prognostizieren, liegt mit 27,6 % zwar leicht über dem Vorjahresniveau (26,5 %), 40,0 % der Mittelständler erwarten allerdings Gewinneinbußen (Vorjahr 32,4 %).

Die Ertragsprognosen der hiesigen Mittelständler fällt aber positiver aus als die des bundesdeutschen Mittelstandes insgesamt. Hier gehen nur 19,6 % der Firmen von Ertragssteigerungen aus, 26,0 % von Gewinneinbußen. Gut jeder zweite (53,4 %) setzt auf Stabilität.

Gewinnerwartung im Vergleich der Hauptwirtschaftszweige:

Bau: 47 % Ertragssteigerung – 27 % Ertrags-einbußen (Saldo: + 20 Prozentpunkte)

Dienstleister: 28 % Ertragssteigerung – 31 % Ertragseinbußen (Saldo: - 3 Prozentpunkte)

Handel: 20 % Ertragssteigerung – 40 % Ertrags-einbußen (Saldo: - 20 Prozentpunkte)

Industrie: 19 % Ertragssteigerung – 62 % Ertragseinbußen (Saldo: - 43 Prozentpunkte)

Tabelle 14:
Ertragserwartung

	Region	VJ	D	VJ
steigend	27,6	26,5	19,6	15,2
stabil	32,4	41,2	53,4	50,2
sinkend	40,0	32,4	26,0	33,7

Vier von zehn Mittelständlern erwarten Gewinneinbußen

Nur die Bauwirtschaft ist zuversichtlich

Industrie besonders skeptisch

3.4 Personalbestand

Anders als die wirtschaftlichen Erwartungen im lokalen Mittelstand fällt die Personalprognose für das nächste halbe Jahr durchaus positiv aus:

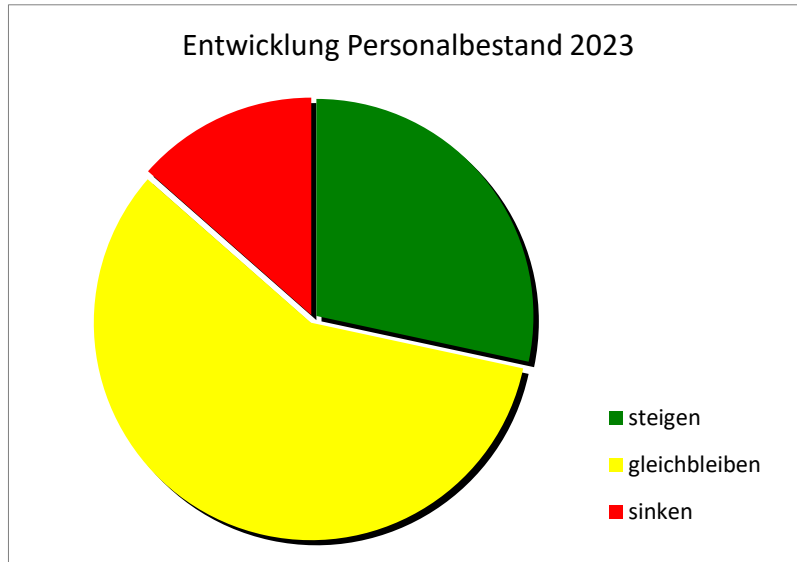
Über die Hälfte der mittelständischen Betriebe (58,1 %) will ihren Personalstamm konstant halten. 28,4 % der Mittelständler beabsichtigen neue Stellen zu schaffen (Vorjahr: 31,7 %), während 13,5 % ihre Mitarbeiterzahl reduzieren wollen (Vorjahr: 7,1 %) – und das trotz der skeptischen Umsatz- und Ertragsprognosen!

Das sieht im bundesdeutschen Mittelstand nicht ganz so positiv aus: 21,7 % der Firmen in Deutschland beabsichtigen, neue Mitarbeiter einzustellen, während 9,5 % der Betriebe Entlassungen planen.

Tabelle 15:
Prognosen zur Personalbestandsentwicklung

	Region	VJ	D	VJ
steigend	28,4	31,7	21,7	20,6
stabil	58,1	55,7	68,1	68,7
sinkend	13,5	7,1	9,5	10,0

Knapp drei von zehn der lokalen Mittelständler suchen weiteres Personal



Die einstellungswilligen Mittelständler der Region wollen im Durchschnitt 3,9 neue Stellen schaffen, während in den Firmen, die eine Reduzierung ihre Mitarbeiterzahl ankündigen, 3,4 Arbeitsplätze betroffen sind.

1.700 neue mittelständische Arbeitsplätze avisiert

Unter dem Strich bleibt eine Zahl von etwa 1.700 neuen Stellen, die der Mittelstand der Region für die nächsten Monaten avisiert – wenn der Arbeitsmarkt eine Besetzung ermöglicht (Stichworte: Fachkräftemangel, unbesetzte Ausbildungsplätze)

Die meisten neuen Arbeitsplätze sind in der nächsten Zeit von den **Dienstleistern** zu erwarten:

Hier planen 43 % der Unternehmen Neueinstellungen (Stellenabbau: 7 %).

Neue Arbeitsplätze besonders bei den Dienstleistern und bei den Bau- und baunahen Gewerben zu erwarten

Der **Bausektor** zeigt sich in dieser Frage – wie immer im Herbst – etwas vorsichtiger in der Prognose: Aber immerhin will ein Drittel der Bauunternehmungen auch im Winterhalbjahr neue Stellen schaffen (Stellenabbau: 13 %)

Die **Industrie** und ist da gegenwärtig deutlich zurückhaltender:

15 % der befragten Firmen dieses Wirtschaftszweiges gehen davon aus, im nächsten Halbjahr zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen –

19 % der Betriebe wollen Stellen streichen.

Auch im **Handel** sind insgesamt keine neuen Stellen zu erwarten: 11 % Händlern avisieren neue Stellen, während knapp 19 % der Befragten Personalabbau ankündigt.

3.5 Investitionsvorhaben

Weiter gesunken ist in der Region der Anteil der Mittelständler, die für die nächste Zeit Investitionen geplant haben.

Nur noch 47,9 % der Befragten (Vorjahr: 49,3 %) berichten von Investitionsvorhaben.

Damit liegt die Region wieder leicht über den Werten, die für den bundesdeutschen Mittelstand ermittelt wurden. Hier liegt der Anteil der Firmen, die in naher Zukunft Mittel für Investitionen aufbringen wollen, mit 38,4 % signifikant niedriger.

Die bergischen Mittelständler zeigen sich in dieser Frage schon seit Mitte der 90er-Jahre regelmäßig investitionsfreudiger als ihre bundesdeutschen Kollegen.

Mit knapp 60 % Investitionsbereitschaft liegt der **Bausektor** in dieser Frage deutlich vorne.

Die **Industrie** liegt mit 48 % investierenden Betrieben im Schnitt über alle Branchen.

Mit 44 % zeigen sich die **Dienstleister** momentan etwas „zugeknöpfter“.

Von den **Händlern** wollen sogar nur vier von zehn Betrieben Mittel für Investitionen bereitstellen.

Tabelle 16:
Investitionsvorhaben

	Region	VJ	D	VJ
ja	47,9	49,3	38,4	46,2
nein	52,1	50,7	61,6	53,8

Nur noch 48 % der hiesigen Mittelständler wollen investieren – der deutsche Mittelstand insgesamt noch zurückhaltender

Bausektor momentan investitionsfreudiger als die anderen Wirtschaftszweige

Bei einer Bewertung dieser Zahlen ist natürlich zu beachten, wofür die Mittel eingesetzt werden (Mehrfachnennungen möglich):

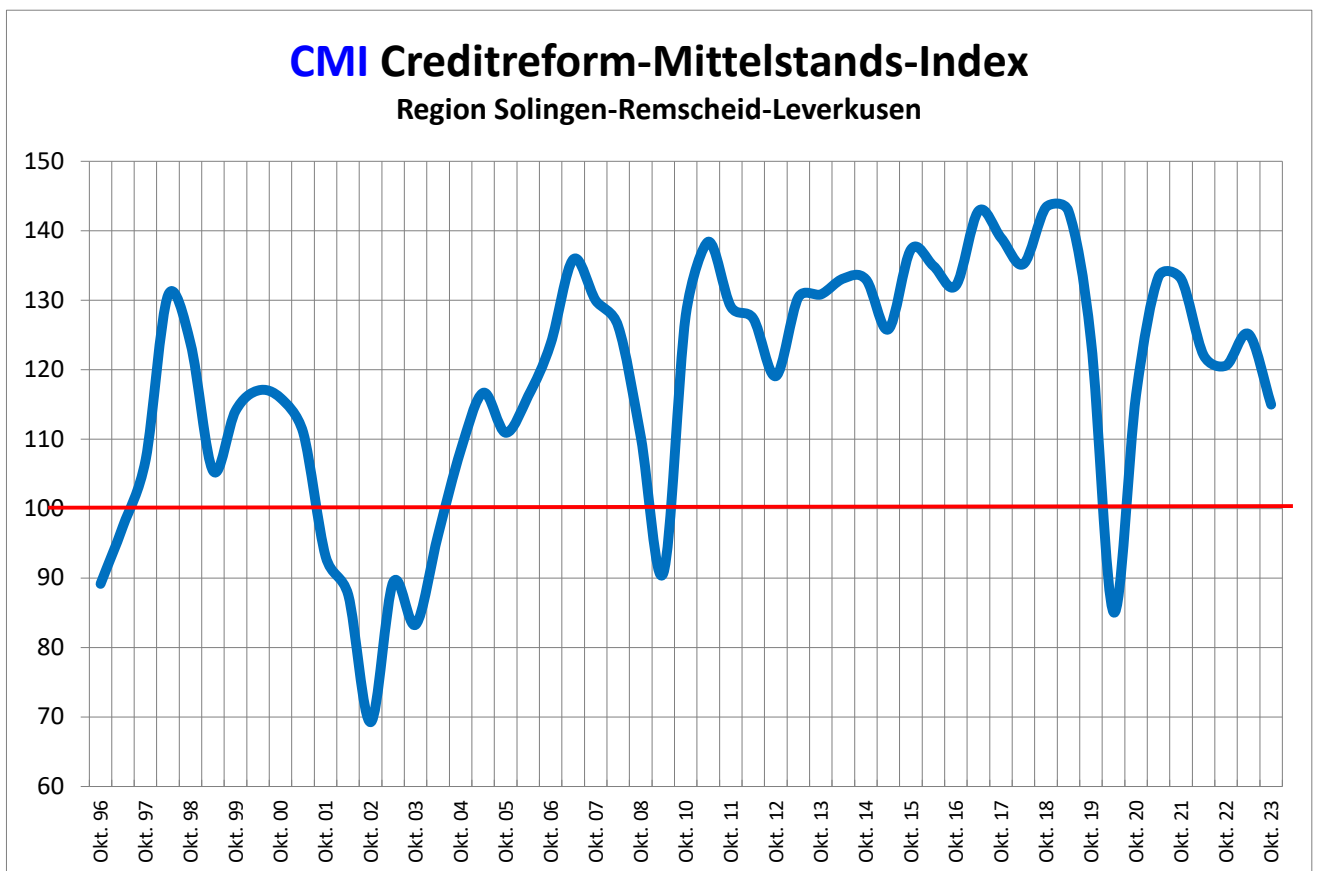
- **58,1 %** planen **Ersatzinvestitionen**, z. B. den Austausch überalterter Maschinen
- **57,1 %** der befragten Mittelständler wollen Mittel in die **Erweiterung** des Unternehmens stecken, also neue Maschinen kaufen, neue Produktionsstätten schaffen usw.
- **21,9 %** beabsichtigen **Rationalisierungsinvestitionen**.

4 Der Creditreform-Mittelstands-Index

Seit 1996 untersucht Creditreform Solingen regelmäßig im Frühjahr und im Herbst die Wirtschaftslage der hiesigen Mittelständler. Aus den Umfrageergebnissen zu

- Auftragslage
- Umsatzentwicklung
- Personalentwicklung
- Investitionsbereitschaft

berechnet Creditreform seither den **CMI (Creditreform-Mittelstands-Index)**, und zwar bezogen auf die aktuelle Situation wie auch auf die Erwartungen der mittelständischen Unternehmen der Region.



Der Creditreform Mittelstandsindex zeigt in diesem Herbst eine klare Tendenz:

Mit 115,0 Punkten zeigt sich die Mittelstandskonjunktur in der Region zwar deutlich schlechter als im Vorjahr, aber immer noch im positiven Bereich.

Interessant ist die differenzierte Betrachtung des CMI im Hinblick auf die jeweils aktuelle Situation und die Erwartungen des Mittelstandes (vgl. Anhang 1).

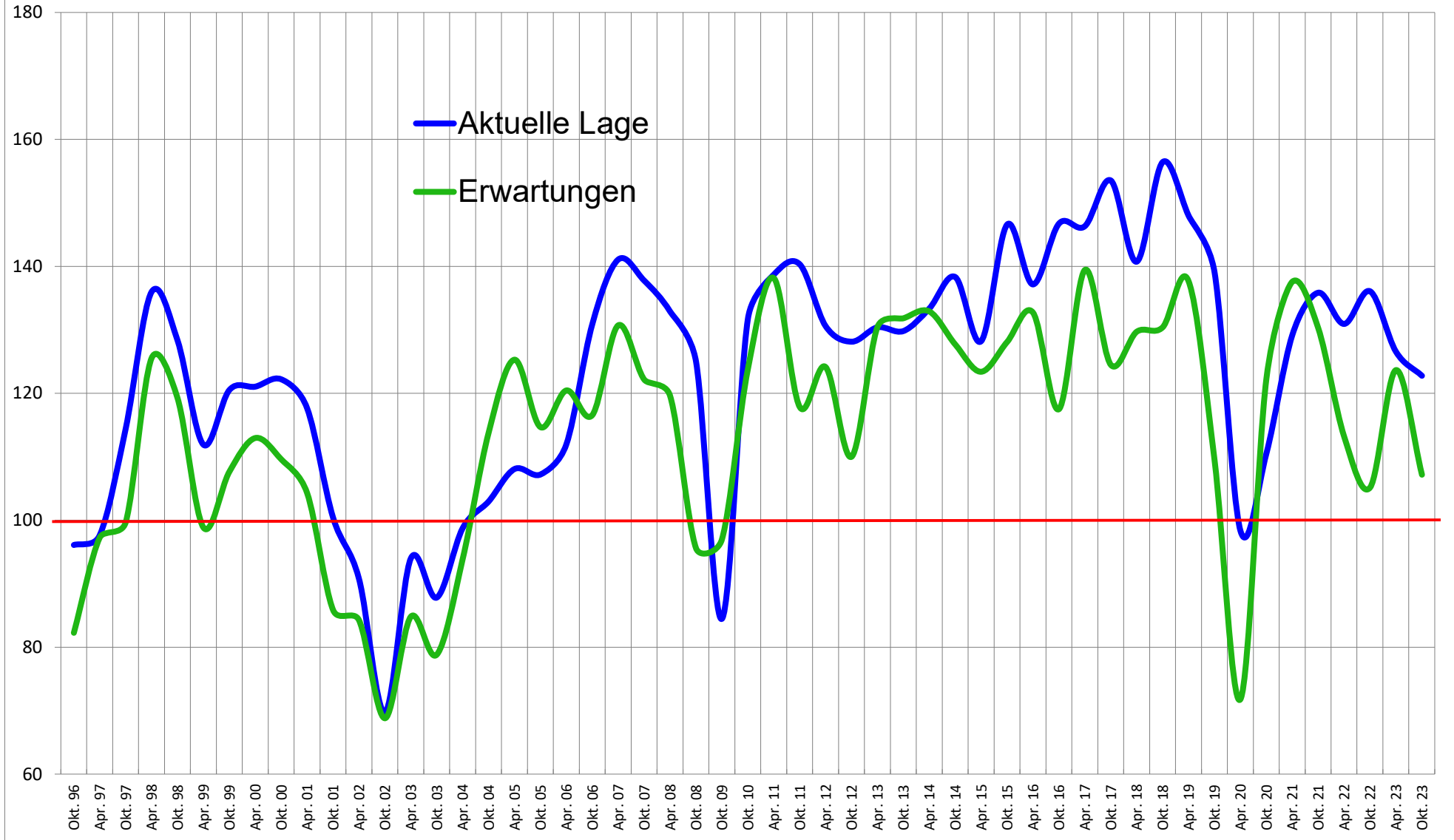
Die aktuelle Lagebeurteilung zeigt fällt mit 122,8 schlechter aus als im Vorjahr, wobei die Prognose noch einmal deutlich skeptischer ausfällt (107,2).

***Mittelstand mit noch akzeptabler
Geschäftslage
aber trüben Aussichten***

Analyse erstellt durch:
Creditreform Solingen
Kirschner GmbH & Co. KG
Kuller Str. 58, 42651 Solingen
Ole Kirschner
Kurt Ludwigs
16. Oktober 2023

Telefon:
0212 2503-0

CMI Creditreform-Mittelstands-Index Region Solingen-Remscheid-Leverkusen



5 Anlage: „Originaltöne“ aus dem lokalen Mittelstand

Wir haben unseren Fragebögen in diesem Herbst eine Freitext-Funktion hinzugefügt, die die Stimmungslage der befragten Mittelständler widerspiegeln soll. Nicht alle Betriebe sind von der gegenwärtigen Krise gleichermaßen betroffen, die Bewertung der eigenen Situation fällt in diesem Jahr sehr heterogen aus:

- Bei uns läuft's halt
- Wirtschaftslage für das Dachdecker/Elektro/Sanitär u. Heizungshandwerk ist durch das GEG* in den nächsten Jahren sehr gut.
(*Gebäudeenergiegesetz) – Dachdeckerei, Monheim
- Trotz weiterhin hoher Einkaufspreise ist die Geschäftslage weiterhin gut. Ob dies nachhaltig ist, hängt davon ab, ob Insolvenzen flächendeckend vermieden werden können.
- Unsere Produkte werden in vielen unterschiedlichen Industrien eingesetzt. Daher ist unser Geschäftsmodell bislang relativ krisensicher. Aktuell sind wir allerdings mit einer Entwicklung konfrontiert, bei der nahezu alle Industriebereiche einen Geschäftsrückgang verzeichnen.
- anstrengend, fordernd, Personalproblematik (Reifenhandel, Solingen)
- überzogener bürokratischer und technischer Aufwand, Änderungen, veränderte Zuständigkeiten und Unentschlossenheit führen bei unseren Kunden zu immer neuen Verzögerungen in der Auftragsvergabe. Die Automobilhersteller zerstören die Versorgungskette. Mehrere wichtige Kunden (bis 150 MA) sind insolvent. Daher besteht ein massiver Auftragseinbruch.
- Durch Inflation und immer weiter steigende Beschaffungskosten sinken die Margen. Unsere Kunden bestellen nur nach Bedarf, keine Lagerbevorratung
- (Unsere Situation ist...) sehr herausfordernd, da es keine Planungssicherheit mehr gibt.
- Katastrophe (Industrie, Zerspanungstechnik)

Natürlich bekommen auch die politischen Entscheidungsträger „ihr Fett weg“:

- Wir sind ein Unternehmen für Senioren und Kranke. Vom Ministerium für Gesundheit und Soziales bekommen wir die Preise vorgeschrieben und dürfen nicht mal km-Geld nehmen. Alle Kurse und Schulungen muss man selbst zahlen.
- Leider macht es die Politik dem Mittelstand eher schwer - die Steuerlast ist enorm! Hilfskräfte haben keine Lust zu arbeiten, werden auch so gut vom Staat versorgt
- Der Mittelstand wird platt gemacht, die neue Ausrichtung: Mehr Restriktionen und Bürokratie. Banken sind nur noch Verwalter statt Partner - negative Signale für den Mittelstand (Personalberatung)
- Vertrauensverlust auf allen Ebenen durch nicht professionelles Handeln der Politik
- Stromkonzerne erwirtschaften Rekordgewinne zu Lasten des Mittelstandes
- Politik kümmert sich nicht um Betriebe unserer Größe. Da kann man sich auf den Kopf stellen!
- Mit rot/grün in der Regierung wird das nichts mehr
- Ampel zerstört die gesamte Mittelstandsstruktur (Catering-Unternehmen)